

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und anwärts verkauft.

Abonnements-Preis pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher Zeitungsgröße oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 36 Pf., für die zweispaltige Zeile, Pettschaft oder deren Raum vor dem gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke.

N^o 117. Halle, Sonnabend den 22. Mai. (Mit Beilagen.) 1880.

Der Gesekentwurf wegen Abänderung der kirchenpolitischen Gesetze.

Berlin, 20. Mai 1880.

Endlich ist der auf Veranlassung des Kulturkampfes hinsichtlich der Gesekentwurf dem Landtage zugegangen. Man erwartet aus demselben einerseits den aufrichtigen Wunsch, den durch die kirchenpolitischen Ereignisse hervorgerufenen Wirren, soweit es der Staat vermöge, ein Ende zu machen, andererseits, trotzdem noch der Curie größere Zugeständnisse gemacht werden, als man nach den bisherigen officiellen Aeußerungen hätte annehmen können, volle Garantie dagegen geboten wird, daß der Staat die prinzipiellen Grundgesamtheiten während des langen Kampfes irgendetwas aufgeben wird.

Unbedingte legt schon allein das Vorliegen eines derartigen Entwurfs, der bis zum äußersten dessen geht, was vom Staate nachzugeben werden kann, von dem verständlichen Geiste, der diesbezüglich waltet, ein berechtigtes Zeugnis ab, nachdem trotz des bereitwilligsten Entgegenkommens der Staatspartei jahrelange Verhandlungen immer wieder zu unangenehmen Gegenständen, zu der Erörterung von Grundfragen geführt haben, die jede Partei ihrerseits für unerwünscht hielt — ohne zu irgend einem praktischen Resultate zu gelangen.

Mit königlicher Genehmigung soll das gesammte Staatsministerium ernannt werden, feste Grundgesetze aufzustellen, nach denen der Cultusminister von einigen Erfordernissen der kirchenpolitischen Abhandlung nehmen darf. Bis zur äußersten Grenze des ihr Möglichen geht hier die Staatsregierung in ihrer Fürsorge für die von ihren Seelsorgern verwalteten Gemeinden, wenn sie auch ausländische Heiligkeit zulassen will, wenn sie von der wissenschaftlichen Qualifikation unter Umständen dispensiren will.

Den auf Grund der Gesetze wegen Aberrandes gegen geistliche Vorschriften abgestellten Bischöfen soll der König die kirchliche Anstellung wieder erteilen können. Es ist das der einzige Ausweg, um den abgesetzten Bischöfen die Rückkehr zu ermöglichen. Allerdings ist damit naturgemäß auf der anderen Seite mindestens das Zugeständnis zu machen, daß die abgesetzten Bischöfe freiwillig auf das ihnen nach ihrer Ansicht noch zuzuschende Amt verzichten, um es dann auf der Hand der weltlichen und geistlichen Herrschaft zurück zu erhalten. Es ist dies Ausnahmestille nicht ohne Bedeutung in der Geschichte. Als von Papst I. eine Ausweisung zwischen der Republik und dem apostolischen Stuhl geschickte wurde, waren sämmtliche Diözesen Frankreichs von kanonisch nicht investirten Bischöfen in Besitz, während der größte Theil der legitimen Bischöfe noch lebte. Bei Abschluß des Concordates konnte die Streiffrage der vom Staate anerkannten kanonischen Bestellung nur dadurch gelöst werden, daß Pius VII. die rechtmäßigen in Europa zerstreuten Bischöfe zur Resignation aufforderte. Von den achtzig noch lebenden Bischöfen

erfüllten damals vierundvierzig den Wunsch des Papstes, während die übrigen im Einverständnis mit Bonaparte kraft apostolischer Vollmacht ihres Amtes entsetzt wurden.

Nicht minder entgegenkommend, soweit es ohne Gefährdung staatlicher Interessen möglich ist, zeigt sich die Regierung in vielen anderen Punkten, auf deren Befriedigung wir feiner Zeit zurückkommen werden. Daß in den halb über den Gesekentwurf stützenden Reden von ultramontaner Seite versucht werden wird, noch mehr Zugeständnisse, vor allen die unumgängliche Befreiung des kirchlichen Gerichtshofs, zu erwirken, ist leider unabweisbar. Hoffentlich wird aber der Friede auch über die Spitze der Centrumpartei hinweg geschritten werden; den vom Papst genehmigten Abmachungen sich dann bedingungslos unterwerfen zu wollen, hat ja das Centrum zu oft und zu nachdrücklich erklärt, als daß es dann sein Wort nicht einhalten im Stande sein sollte. Hoffen wir, daß nun der von der Staatsregierung inaugurierte Weg endlich zum innern Frieden führt — will der apostolische Stuhl übrigens nicht auf diese Friedensvorschlüge eingehen, nun — et voluisse sat est.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 20. Mai. Das Herrenhaus hat die Eisenbahnkonvention mit Serbien angenommen. — Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Athen von heute, daß der König und die Königin heute abgereist sind. Der König wird sich von Venedig aus nach Paris und die Königin nach Petersburg begeben. Die griechische Regierung hat aus Veranlassung der albanesischen Bewegung die Zusammenziehung von Truppen an der türkisch-griechischen Grenze und auf Serbien angeordnet.

Nach einer Meldung der „Wiener Abendpost“ hat vor dem Magistratsgebäude von Trautson (Bosnien) sich eine größere Volksmenge zu einem Aufruhr erhoben und 19 wegen eines Erzbischofs verbotene Bosnier besetzt. Die Fenster wurden zertrümmert, die Gendarmen und die Stadtpatrouillen wurden mit Steinen beworfen. Ein Polizeimann ist verletzt, einer der Exzellenzen verunndet. Die Ruhe wurde durch das Militär alsbald wieder hergestellt, vier der Missethäter sind verhaftet.

Eine Meldung des „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ aus Prag konstatirt, daß die von Prag aus telegraphirten Gerüchte über eine gegen Berliner Polizeischreiber stattgehabte Demonstration tendenziös übertrieben seien. Die sofort vorgenommenen Erhebungen und Zeugenvernehmungen hätten ergeben, daß die ganze Angelegenheit wahrheitsgemäß auf einen von wenigen Personen ausgehenden Ruf zurückzuführen sei.

Paris, 20. Mai. Die von auswärtigen Mächten gebrachte Nachricht, daß der diesseitige Vorkämpfer in Berlin, Graf St. Valler, in der nächsten Zeit auf Urlaub hierher kommen werde, ist vollständig unbegründet. — Der französische Vorkämpfer in London, Leon Say, statete gestern dem Präsidenten Gröby einen Besuch ab und wird in den nächsten Tagen nach London

zurückkehren. — Dufore hat die Kandidatur für die Präsidentschaft des Senates abgelehnt.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Erwiesung, welche der Handelsminister Liard dem Grafen von Auch erteilt. In derselben heißt es: „Sie haben Recht, bei der Regierung auf den Geist der Mäßigung zu zählen; dieselbe gerathet keineswegs die Religion zu verfolgen. Die Republik ist vielmehr die Regierung der Ordnung und der Freiheit und ihr oberster Grundsatz ist die Gewissensfreiheit. Die Religion hat Nichts zu befürchten, denn die Regierung, wenn dieselbe auch befreit ist, die Ausführung der Gesetze zu sichern, beschließt doch keine Eingriffe in die freie Ausübung des katholischen Kultus.“

— Senat. Nachdem ein Brief Martes, welcher aus Gesundheitsrückichten seine Demission aufrecht erhält, zur Verlesung gelangt war, wurde die Wahl des neuen Präsidenten auf Dienstag festgesetzt.

Petersburg, 20. Mai. Nach einem heute veröffentlichten Bulletin sähle sich die Kaiserin im Laufe der letzten Woche schlechter, die Krankheitssymptome traten deutlicher hervor, die Kräfte haben etwas abgenommen.

Das „Journal de St. Petersburg“ beweist die von verschiedenen Blättern gebrachte Meldung über die Verhandlungsgesuche für den Würder des Oberst Kommerau, welche wenn sie wirklich vorüber würden, resultatlos bleiben müßten. Das Blatt fügt hinzu, die Sicherheit der Ausländer und des diplomatischen Korps verlange eine Bestrafung des Mörders, welche neue Verleumdungen von Fanatikern verhindern würde. Ein Gnadenort würde bei der unmissigen, brutalen Bevölkerung als Schwäche gelten.

London, 20. Mai. Die Thronrede, mit welcher heute Nachmittag das Parlament eröffnet wurde, bezieht die Beziehungen Englands zu allen fremden Mächten als herkömmlich und brückt die Hoffnung aus, daß die Regierung im Einvernehmen mit den anderen Mächten in naher Zeit eine vollständige Ausführung des Berliner Vertrages in Betreff der effektiven Eingriffe von Hofen und gleichmäßigen Gesetzen in der Türkei werde erreichen können. Auch territoriale Fragen seien noch nicht in Gemäßheit der Bestimmungen des Berliner Vertrages geregelt, eine solche Ausführung des Vertrages sei aber durchaus wesentlich. Um neue Bewidlungen zu vermeiden, habe die Königin geglaubt, einen außerordentlichen Vorkämpfer an den Sultan abzusenden zu sollen. Bezüglich Afghanistan's wird bemerkt, daß die Regierung beständig bemüht sei, eine Passifikation des Landes zu erreichen, sowie Einrichtungen zu treffen, welche die Unabhängigkeit des afghanischen Volkes sichern und geeignet sind, freundschaftliche Beziehungen mit dem indischen Reich wieder herzustellen. Die Rede spricht sich für eine Konföderation der südrussischen Kolonien, sowie für die Aufrechterhaltung der Suprematie im Transcaucasien aus. Die Ausnahmsgesetze in Irland würden nicht wieder erneuert werden, obwohl die Regierung fest entschlossen sei, Leben und Eigenthum zu sichern un-

*) Wir theilen denselben seinem Herkunftsorte nach in der 1. Beilage mit.

Die Kinder der Frau von Bland.

Roman von G. Reib.

(Fortsetzung von „Die Erbin des Erbes“ — „Kämpfe und Ziele“ etc.)

„Eine gewisse Festigkeit legte sich jetzt plötzlich über seine Züge: „Sollte das möglich sein?“ fragte er — „wenn man Mitgefühl hat?“

„O Kind, Kind!“ sagte sie wieder. Er holte mit Anstrengung Athem, damit seine Stimme männlicher klingen solle.

„Ein Kind an Kraftlosigkeit, ja, aber — wenn Frau von Bland einen Fremden braucht, nicht Freund, das wäre zu hoch gegriffen, ich will nur sagen, ein Etwas, das sie zu geeigneter Zeit imphenden Blicken in den Weg schieben, durch welches sie die Aufmerksamkeit ablenken will — sollte ich nicht dazu taugen?“

Sie blinnte in das mädchenhafte Gesicht.

„O Franz, Sie sollten von allen den Dingen nichts wissen, die eine Menschenbrust bedrücken können. Sie träumen, wie ein Dichter. Wenn Sie Ihre Hilfe bieten, wissen Sie nicht, daß sie gegen meinen Gatten sein würde — und wer sagt Ihnen, daß ich nicht ein Unrecht begehe?“

„Mein Herz!“ erwiderte er fest. Sie schwieg und sah zu Boden.

„Es ist Alles zu spät, Alles vergebens,“ kam es dann nach einer Weile über ihre Lippen.

Der Jüngling sah mit strahlenden Augen empor. „Schwägerin ist oder Menschen unwürdig und ein Streben sich zu befreien, damit nicht Geist und Herz gebrochen, vernichtet werden, sollte das verdamnmüßig sein? Ich weiß, weder Renate von Bland noch Hubert Rougemont verlangen, unwürdiges, sie selbst Erniedrigendes!“

Die junge Frau wurde noch bleicher.

„Unmögliches Kind, still — wer nannte Ihnen den Namen?“ rief sie zitternd.

„Er antwortete nicht direkt auf ihren bestürzten Ausruf, sondern sagte langsam, beinahe, als habe er eine Vision:

„Als ich einmal für eine bichterische Gestalt die äußere Form suchte, in welche der Träger meiner geistigen Ideen sich hüllen sollte, da sah ich ihn im Nebengarten. So groß, so eel in der Haltung, ein Antlitz trotz aller Reize den Stempel schäner, echter Menschlichkeit tragend — und ich geseht mir, die Sage vom Ebenbilde Gottes hat doch noch ihre Berechtigung. Dann hörte ich ihn sprechen, tief und voll lang seine Stimme zu meinem Herzen. Einmal, da lauschten auch Sie derselben —“

Er hielt inne und seufzte, nicht Erquickung war's jetzt, sondern ein Halt, das er sich gebot. Damals hatte ein Gefühl peinlichster Eifersucht sein Herz beschlagen, und doch hatte er sich vergebens gefragt, warum? Warum empfand er nichts Neuliches, wenn er Renate an der Seite ihres Mannes sah? Warum Reib, Jörn auf diese vollkommnen Laute jenseits der Räume, während er nicht einmal wollte, daß die geliebte Frau den Redenden kenne. Jetzt war's ihm klar — Menschen mit gesteigelter Sensibilität und Nervosität haben immer etwas von Hellsehern.

Renate hatte ihr Gesicht mit beiden Händen bedeckt, nun ließ sie dieselben sinken.

„Ich höre sie nie wieder, diese Stimme, Franz!“

Ein wehmüthiges Sächeln glitt über seine Züge, ein Zweifel lag darin.

„Ich glaube,“ sagte er, „die Lust würde meinem Kopfe gut thun — Miß Mary hat mir überries versprochen, einem englischen Barcheritel nachzuforschen, der von Wichtigkeit für mich ist. Wenn Sie erlauben, Frau von Bland, so suche ich die Dame aus. Vater kommerzell ist brüden im Garten, geschäftig wie immer.“

Nicht eine Bewegung, nicht ein Laut verriet, ob Renate dem Zufall oder der Absicht seine Worte zu schalten glaubte, sie reichte ihm seine Stühle und führte ihn mit schwelcherlicher Sorgfalt hinaus. Dort dankte er ein Bild, so unphächtig und rein, daß er ihr wohlthat. Sie blieb auf ihrem Platze, bis sie ihn neben der Engländerin einem Wirtenspaillon zuschreiten sah, dann glitt sie rasch an der grünen Pede entlang.

„Wer hätte in dem einen Freund, eine theilnehmende Seele gesucht?“ flüsterte sie vor sich hin.

Franz hörte nur die Worte der blonden Gesellschafterin, der Sinn verließ ihn entlang ihm völlig. Sein Herz bebte sich weit und mächtig. Er liebte Renate, er hätte willig sein Leben für sie geopfert und er freute sich seiner Selbstlosigkeit, seines Sieges über sein eigen Ich.

Miß Mary, die Heimatlose, durchs Leben Geschobene, sah den Jüngling an und ein Gefühl, das sich selten bei ihr einstellte, schlich ihr in die Brust: Mitleid. Sie sagte sich, daß es im Leben doch Schimmeres gäbe, als Heimat- und Freudenlosigkeit. Drüben bei den Treibhäufern erklang die Stimme des alten Kommerzell. Er schien rüstiger als je und seine Arbeitslust gesteigert, auch konnte er nicht genug den „Sagen“ preisen, welcher jetzt auf seinem Thun lag; es war ein gutes Halbjahr für die Gärtnerer, und wie hier August Hubert Rougemont's Eingreifen Früchte getragen, so gezielte Rätze's Thätigkeit in der Stadt. Sie war unter ihren Blumen eine Art von Selbsterwürdigkeit geworden, ohne daß sie das selber fühlbar ward. Als sein Friede von Bland's Braut, der sie mehr geliebt, als seinen Beruf, gewann sie eine gewisse Verdünntheit bei Derflächlichkeiten, als pflichtgetreue Tochter bei denen, die urtheilsfähiger waren — aber die Eimen, wie die Andern entnahmen nur von ihr, was sie an Blumen bedurften, Alle von gleicher Höflichkeit in Wesen und Ton der schönen Verkäuferin gegenüber.

Renate mochte jetzt Vater Kommerzell nicht unter seinen Arbeitern führen, sie schlug einen Nebenweg ein — und stand plötzlich vor einer schlanken Männergestalt. Braune Augen schauten voll wehmüthigster Lieberachtung in die sich, dann bedröhnten sich die Hände.

„Hubert —“ sagte sie leise, als fürchte sie, sich mit lauterem Tone selber aus einem seligen Traume zu wecken. „Ich glaube, daß schon das Meer zwischen eine Lage und meine Gedanken suchten Dich jenseits deselben — täglich, häufig.“

„Er blinnte in ihr Gesicht, als strahlte ihm neuer Lebensmuth aus demselben entgegen.“

Lotterie.

Bei der am 20. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 97. Kl. ... 15000 M auf Nr. 27233 7190 88268.

Reichenbach, d. 20. Mai. (Pro 100 Kl.) Seiten 27 ... 6 1/2 bis 20 1/2 bis 30 1/2 bis 40 1/2 bis 50 1/2 bis 60 1/2 bis 70 1/2 bis 80 1/2 bis 90 1/2 bis 100 1/2.

Hamburg, d. 20. Mai. Weizen loco und auf Termine rubig ... 215 M auf Sept./Oct. 201 Stk. 193 M. Roggen auf Oct. 171 Stk.

Verzeichnis

der mittels der Kettenführung nach Magdeburg befördernden und durch die Eisenbahnen abgehenden Güter ... Magdeburg, d. 20. Mai.

Magdeburg, d. 20. Mai. Weizen pro 100 Kl. ... 180 bis 190 M. Roggen pro 100 Kl. ... 140 bis 150 M.

Wasserkraft der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 20. Mai ... 1,92 Meter.

Vörberichte.

Berlin, d. 20. Mai. Die heutige Börse und Aktienbörse eröffnete und verlief im Wesentlichen ... 100 M. für 100 Kl.

Wartberichte.

Magdeburg, d. 20. Mai. Landwehen 212-225 M. ... 177-187 M. Schellenergie 185-195 M.

Breslau, d. 20. Mai. Spiritus pro 100 Liter 100 pSt. ... 180 bis 190 M. Roggen pro 100 Kl. ... 140 bis 150 M.

Berliner Börse vom 20. Mai.

Table with columns for Bonds and Staatspapiere, Ausländische Fonds, Hypothekensertifikate, and other financial instruments.

Industrie-Papiere.

Table listing various industrial stocks and companies such as Maschinenbau, Zucker, and other manufacturing firms.

Gold, Silber und Papiergold.

Table showing gold, silver, and paper gold prices, including exchange rates and market values.

Leipzig Börse vom 20. Mai.

Table listing market prices and exchange rates from the Leipzig stock exchange.



Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats October d. J. ist ein, zu einer Verwaltung des unterzeichneten Oberlandes-Gerichts stehendes Stiftungs-Kapital von 36000 M. zu 4 1/2 % Zinsen auf ein Bankgut zur ersten Hypothek anzulegen.

Raumburg, den 12. Mai 1880.
Königliches Oberlandes-Gericht.

Beschluß!

Der Concurs über das Vermögen der Handelsgesellschaft **P. Kowal** hier, sowie über das Privatvermögen des Fabrikanten **Peter Kowal** hier und des **Dr. Otto Galle** in Berlin ist durch Schlußvertheilung beendet.
Galle a/S., den 15. Mai 1880.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Giesleben, den 19. Mai 1880.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder unseres Vereins und die Bewohner des Kreises, welche Pferde zu treiben, erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß auf der **Deflation Gesta** jetzt ein sehr schöner Hengst, Schweißfuß, Ardennen Schläges, angeheilt ist.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins für Eisleben und Umgegend.
J. B. Matthael.

Apotheker Benemanns Diamantkitt füllt durchsichtig Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, a. H. 50 G bei
Albin Henze, Schmeerstraße 39.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Bölgelergesanten**, mit welcher ein Gehalt von 750 M. von 6 zu 6 Jahren bis 1050 M. ansteigt, verbunden ist, ist sofort zu besetzen. Die Anstellung ist jedoch von einer sechsmonatlichen Probezeit abhängig. Gelegentlich wird von einer weiteren Verbeugung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes bei uns einreichen.
Raumburg a/S., d. 1. Mai 1880.
Der Magistrat.

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin

befindet sich **nur Rathhausgasse 15 und kleiner Sandberg 2,**
und empfiehlt sein großes **Möbellager** unter **Garantie reeller Arbeit** und **wottensüßiger Polsterung** zu **soliden Preisen.**

Schwefelbad Langensalza.

Anerkannt wirksamste, den renomirtesten Quellen von **Nagau** und **Reudorf** gleichstehende natürliche Schwefelquelle Mitteldeutschlands.
Einfache Lebensweise, gesunde billige Wohnungen. Neu restaurirt.
Eröffnung des 10. Mai.
Alles Nähere durch Herrn **Dr. Carl Seyfarth** und **Fr. Landgraf, Beirathin.**

Verlag von **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

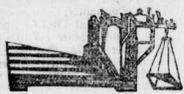
Sobien erschien:

Erziehung als Wissenschaft.

Von **Alexander Bain.**
S. Geh. 8 M. Geb. 9 M.

(Internationale wissenschaftliche Bibliothek 45. Band.)

Die Ansichten über Theorie und Praxis des Unterrichtswesens, welche der englische Gelehrte **Alexander Bain** in diesem Werke entwickelt, haben auch für jeden deutschen Pädagogen hervorragenden Werth. Fast alle auf dem Gebiete der Erziehung gegenwärtig zur Discussion stehenden Fragen finden hier unparteiische, lehrreiche und anregende Beleuchtung.



Geeichte Brückenwaagen und Caselwaagen

sowie **Wirthschaftswaagen** empfiehlt billigst
Otto Linke, Königplatz 6.

Pferde-Verkauf.

Auf der Durchreise zur **Dresdener Pferde-Ausstellung** stellen wir ca. 50 Stück **hochelegante Wagenpferde, Seeländer u. Fredericksburger Rasse**, sowie auch **starke dänische Arbeitspferde** **Sonnabend und Sonntag den 22. u. 23. Mai** in **Buttrichsch, Gasthof zum Helm, zum Verkauf.**
Baer & Sohn
aus **Jüterbogk.**

Mittwoch den 26. d. Mts. trifft eine große Auswahl 4- u. 5-jähriger dänischer Arbeits- und Zugpferde bei **mir ein.**
Querfurt. Wilhelm Trautmann.

Im Verlage der **S. Schwartz'schen** Buchhandlung in Berlin, Schützenstraße 19, erscheint wöchentlich einmal:

Kommunal-Anzeiger.

Vakanzen-Zeitung für Gemeinde-Beamte in ganz Deutschland.

Der „Kommunal-Anzeiger“ stellt sich zur Aufgabe, einen möglichst vollständigen Nachweis der vakanten Stellen im Kommunalfache und einschlägige Anzeigen aller Art zu bringen. Er erscheint jeden Montag und ist durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen, wie auch direkt von der Expedition zu beziehen. Viertelj. Abonnementpreis beträgt bei der Post u. im Buchhandel 1 M. direkt unter Kreuzband zugeschildt, 1 M. 50 G. Eine einzelne Nummer (auf Wunsch stets die neueste) wird von der Expedition gegen Einlieferung von 20 G. (in Postmarken) direkt unter Kreuzband zugeschildt. Für aufgenommene Inserate wird die Zeitspaltene Hälfte oder deren Raum mit 20 G. berechnet. Allen Gemeinde-Beamten bestens empfohlen!

Alexandersbad Wasserheilanstalt u. Kurort für Rheumatische im Kurbad bei Hof und Gertr. Brannenbad. Bahnst. Bunsfeld. Saison bis October. **Softrath Dr. Cordes.**

Mottenpulver

von bisher unübertroffener Qualität, in **Schachteln à 50 G.** u. 1 M. hat sich seit Jahren stets vorzüglich bewährt. Allein zu haben bei

M. Waltsgott,
gr. Ulrichstraße 33.

Gefucht 1-2 **Steinhauer** von **G. Hickmann** in Ludwigsl. in Mecklenburg.

Landwirthschaftlicher Verein der Kreise Bitterfeld & Delitzsch.

Einladung
zur nächsten Versammlung, **Mittwoch, den 26. Mai, Vormitt. 10 Uhr,** in **Delitzsch, Gasthof „zum Schwan“.**

Tages-Ordnung:

1. Erlebigung des Geschäftslichen.
2. Gesinde-Prämierung.
3. Die Josef Verhel'sche Anbaunehmote der Zuckerrübe. Referenten **Dryander** (Schentenberg) und **Ansian** (Galle).
4. Wie hat sich der Dehof'sche Kuppenableser bewährt? Referenten **Hirsch** (Kölsch) und **von Grävenitz** (Kueh).
5. Welche Vortheile gewährt der Culturwächter im Dienste des landwirthschaftlichen Viehschutzes? Fragest. **Merkwitz** (Delitzsch). Referent **Königlicher Katastercontroleur Grimsinski** (Delitzsch).
6. Ist die Gründung von Volkerei-Gesellschaften in unseren Kreisländern möglich? Referent **Schirmer** (Neubaus).
7. Die Kahl- und Kalmittigung. Referenten **Humbert** (Oberamt Strohalp) und **Hennig** (Strohwalde).
8. Die Vörlenteiler in Bezug auf die Landwirthschaft. Referent **Verantwortl. von Rauchhaupt.**
9. Kreisthierarzt **Liebener** über die Lupofose.
10. Der Verein deutscher Landwirthschaftsbeamten und seine Bestrebungen. Berichterstatler: **Vereinssecretair.**
11. Ist es nachtheilig für die Landgemeinden, wenn sie behufs Chauffierung der Wege Provinzial-Prämie nehmen, oder geben sie dadurch ihre Selbstständigkeit auf. Fragesteller **Winkler** (Klein-Rhyna). Referent: **Der Vorsitzende.**

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.
Zichertan, im April 1880. **Der Vorstand. von Busse.**

Wein-Restaurant (1500 Personen fassend, auf dem Ausstellungsplatze) der Magdeb. landwirthsch. Ausstellung.

Eröffnung des Restaurants am 24. Mai.
Alleiniger Pächter:

Robert Borchert, Schönebeckstrasse 1.

Dejeuners, Diners, sowie Speisen à la carte, Weine unter Garantie der Reinheit.
Mässige Preise, prompte Bedienung.

Diners von 50 bis 300 Couverts werden bei rechtzeitiger Bestellung ebenfalls servirt.

NB. Gleichzeitig halte mein kürzlich durch Umbau **vergrössertes Wein-Restaurant, Schönebeckstrasse 1,**

welches durch mein Unternehmen auf dem Ausstellungsplatze in keiner Weise Störung leidet, dem geehrten Publikum zum gütigen Besuche bestens empfohlen.

F. Gotzes, Hamburg, Kielstr. 43.

versendet stets frisch:
Geräucherte Aale . . pr. 12 . . 1.80
Frische 2.20
Geräucherte Hühner 2.20
Großkrabben (Granaten) 80
Frische Fische, Sommer, Krebse etc. zum Tagespreise billigst.

F. Gotzes, Hamburg, Kielstrasse 43.

Visitenkarten in neuesten Schriften, 100 Stück von 1 M. an bei **Max Koester, Poststr.**

Pelzsachen

übernimmt zum **Conserviren Chr. Voigt.**

Mehrere feste Oefen u. eine ette Kerze hat zu verkaufen das Rittergut **Heinsdorf bei Sandberg.**

Ein **Studenmädchen**, welches die Aussicht über ein Kind zugleich übernimmt, wird zum 1. Juni gesucht. Wo? sagt **Gd. Etkirath** in der Expedition d. Ztg.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Weida

im thüring. Ofterlande, an der Gera-Gegichter Bahn gelegen, durch die Pracht seiner durchaus romantischen Natur längst als eine Perle des Ofterlandes gefannt, und in seiner gesundheitslichen Bedeutung bereits in weiteren Kreisen gewürdigt, bringt sich für die eintretende Saison als einer der reizendsten, gesundesten und billigsten Sommeraufenthalte in Erinnerung für Alle, die nach geistiger Anstrengung oder körperlichen Leiden Stärkung und Erholung bedürfen und suchen. Zu näherer Auskunft erbetet sich im Auftrage eines zur Wahrung der Interessen des beschriebenen Vereines das unterzeichnete

Comité zur Förderung des Fremdenverkehrs etc. gez. Meder.

Beuchlitz.

Sonntag den 23. (Reimpfingsten) laßt zum **Lanzberggüngen** freundschaftlich ein **Wilh. Franke.**

Sonntag den 23. d. M. Concert im Walde bei **Dahnhof Wiestedt. Kiessler.**

! Stumdsorf!

Mittwoch den 26. d. Mts. Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins. **Der Vorstand.**

Haus-Verkauf.

Das Hausgrundstück **gr. Märterstraße Nr. 9** (früher dem **Stadtämmermeier Moerhsche** gehörig), welches sich seiner Lage (Ostaus in der Nähe des Marktes) und seines großen Stellens wegen zur Errichtung eines Colonialwarengeschäfts besonders eignet, bin ich zu verkaufen beauftragt.
Reservanten wollen sich wegen Verichtigung des Grundstücks, des Preises und der Bedingungen am **10. Mai** in **W. Elste, Galle a/S., Schulberg 12.**

Inventar-Auction.

Wegen Aufgabe der **Wirthschaft** sollen in dem früher **Sachse** im **Gut zu Oberriedorf, Station Giesleben** folgende Gegenstände am **Dienstag den 1. Juni 1880 früh 10 Uhr** verauctionirt werden:

4 Pferde, 8 Kühe, theils hochtragend, theils frischmilchend, 4 Ferkel, 6 Schweine, 40 St. Hühner, 1 Dorsch, 1 Drill, 1 Häffel, u. 1 Rübenzuchtmaschine, 1 Kuhfu, u. 2 Ackerwagen, Pflüge, Eggen, Walze, Dünger, theils alle zur Landwirthschaft gehörige Gegenstände.
Auch wird von heute ab Stroh, Klee u. Exren unter der Hand abgegeben.
O. Zedel in **Giesleben, Auctionator** und gerichtl. vereid. Taxator.

Visiten-Karten

in eleganter Schrift, das Hundert von 1 M. 25 G. an bei **Albin Henze, Schmeerstr. 39.**



Sonnabend Abends 8 Ueung im „Kühlen Brannen“.

Bad Köstritz.

Eröffnung der neu erbauten Anstalt für **„warme Sandbäder“**, die sich hier seit 1865 gegen Rheumatismus, Gicht, Neuralgien u. s. w. ausgezeichnet bewährt haben, am 1. Mai. Außerdem **Sool-, Fichtennadel- und andre Bäder.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Die Geburt eines munteren Jungen zeigen hierdurch an
Carl Videl,
Gedwig Videl geb. Lorenz,
Papierfabrik Birtenbusch bei **Wittenberg, d. 20. Mai 1880.**

Verlobungs-Anzeige.

Meine Verlobung mit **Agathe Deusch**, Tochter des Rentiers Herrn **Dr. Deusch** hier, beehre ich mich ergebenst anzugeben.
Berlin, im Mai 1880.
Grat Otto.

Verlobungs-Anzeige.

Unfrü am 20. d. M. in **Alt-Döbern** vollzogene eheliche Verlobung erlauben wir uns ergebenst anzugeben.
Jüterbog, den 21. Mai 1880.
Carl Werner, Rector.
Paula Werner geb. Wiegand.
Erlic Weilage.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung, London, 21. Mai. Wie die „Daily News“ erzählt, schlägt ein zweites Mandreiben Graubüden den Zusammenschluss einer internationalen Kommission in Berlin zur Verichtigung der griechischen Grenze vor.

* * Rückblick auf den Culturkampf * *

Die Bildung einer Centrumpartei, das wiederholte Negieren des Bestehens eines deutschen Reichs, das ultramontane Interessen seine Hand nicht bot, haben klar gezeigt, wie von einem großen Theil des deutschen Episcopats das Unfehlbarkeitsdogma ausgelegt wurde. Wellens unversehrtheit wurde die Annahme, daß die Kirche über dem Staat stehe und seinen Gesetzen Gehorsam nicht zu leisten habe, durch mannigfache spätere Kundgebungen von der Kanzel wie in der Presse und im Parlament, vor allen aber dadurch, daß diejenigen katholischen Priester und Laien, die erklärten, das Unfehlbarkeitsdogma nicht acceptieren zu können, weil sie es mit ihren staatsbürgerlichen Pflichten nicht vereinigen könnten, wurden, daß der Staat die Erfüllung dieser Pflichten bezeugen wolle, von der Strafe der Excommunication bezeugt wurden. Um Pfingsten 1871 sammelte sich eine nicht unbedeutende Anzahl dieser um Prof. Döllinger zu München; von früheren katholischen Geistlichen nennen wir unter ihnen Knorr, Reintens aus Breslau, Michels. Während von Rom aus diejenigen als nicht mehr zur katholischen Kirche gehörig angesehen und die Benutzung der Kirchen ihnen untersagt wurde, konstituirten sie sich als „Akkatholiken“ und erließen vom Staat die Genehmigung zur Benutzung der Kirchen zu ihrem Gottesdienst. Am schärfsten entbrannte naturgemäß der Kampf auf dem Gebiete der Schule und da, wo es sich um Anstellung und Absetzung von Geistlichen handelte.

Der Umstand, daß die 1841 eingerichtete katholische Abtheilung im preussischen Kultusministerium statt der beratenden Stellung, die sie im Ministerium einnehmen sollte, begann als Vertreterin der katholischen Kirche gegenüber dem Staat aufzutreten, veranlaßte eine von getammten Staatsministerien gezeichnete Cabinetsnote vom Juli 1871, die diese Abtheilung aufhob. Schnur und bestimmpelten die Gegensätze zwischen Staat und Kirche in dem Braunsberger Streit aufeinander. Dem Religionslehrer an der dortigen Schule, Dr. Bollmann, war vom Bischof von Ermland Dr. Philipp Kremenz die Unterrichtsverwaltung unterlag worden. Dieser Aufreoderung wurde nicht Folge geleistet, vielmehr diejenigen, die am Religionsunterricht nicht Theil nahmen, von der Schule entfernt. Auf die vom Bischof dagegen erbotenen Beschwerden wurde ihm vom Provinzialschulcollegium und dem damaligen Kultusminister, Wülsther zum Bescheid, daß der Religionsunterricht ein obligatorischer sei, mithin diejenigen, die an demselben nicht Theil nahmen, mit Recht von der Schule entfernt waren. Darauf eskommunicirte der Bischof von Ermland den Dr. Bollmann u. A. Nun entspann sich ein heftiger Briefwechsel zwischen dem Bischof und dem Kultusminister. Letzterer gestand dem Bischof das Recht zu, kirchliche Strafen zu verhängen, negierte aber aufs entschiedene dessen Befugnis, die bürgerlichen Rechte des Exkommunicirten, wie er es z. B. durch das Verbot mit demselben zu versehen gehe, irgendwie zu vermindern oder auf dessen staatliche Stellung einen Einfluß zu üben, und wahrte die Majestät des Staates gegenüber der offen ausgesprochenen Erklärung, daß die Kirche sich nicht „einseitig“ den Gesetzen des Staats unterwerfen müsse, in vollstem Maße. Vielleicht wäre die ganze Angelegenheit durch einige administrative Verfügungen abgethan worden, wenn nicht das transitive Verhältniß zwischen Staat und Kirche eine energische Milderer erfordert hätte. Der Streit, der sich vom März 1871 bis in den Juni 1872 hinzog, endete damit, daß dem Bischof nach wiederholten freischönligen Mahnungen seine Mandalaentfaltung durch ein ministerielles Dekret entzogen wurde. Daß der Bischof auf Anmeldeaufstellungen bei dem Kaiser ebenso beschiedene wurde, hätte demselben beweisen müssen, daß seine Ansprüche durchaus ungerichtet waren.

Am 1. Oktober 1871, hatte es sich als aufsteigende Autorität verschiedener katholischer Geistlichen vornehmlich gemacht, den sog. Rangparagrafen (§ 130 a. G. B.) zu schaffen, der ein dem öffentlichen Frieden gefährdendes Verhalten von Angehörigen des Staates von der Kanzel herab unter Strafe stellte. Mit diesem Gesetz beginnt die eigentliche gesetzgeberische Thätigkeit auf dem Gebiete des Culturkampfes. In diesem ist bei beiden zwischen denjenigen, die das Verhältniß des Staats zur Kirche im Allgemeinen regeln und denjenigen, die mit spezieller Mächtigkeit auf den Cultuskampf eingewirkt haben, vom größten Theile aber mit dem Aufgeben des kirchlichen Widerstandes von selbst fallen. Eine bestimmte Zeitgenosse läßt sich für diese beiden Arten von Gesetzen nicht angeben; allenfalls darf man als Wendepunkt das Jahr 1874 bezeichnen.

Den größten Rückhalt bot der päpstlichen Macht die so außerordentlich geschickt organisierte Truppe des Jesuitenordens, der vermöge seiner großen Ausdehnung, seiner strammen Disziplin, seiner außerordentlich feinen diplomatisch geschulten Mitglieder, und vor allen vermöge seiner selbst unbedingten und unbezogenen Gehorsams gegen den Papst ein fast unüberwindliches Hinderniß zur Befreiung päpstlicher Ansprüche dem Staat war. Seine Befreiung war im Interesse des Friedens unbedingt gefordert. So wickelten denn auch von 280 Mitgliedern des Reichstages 205 für seine Befreiung auf. Daß die Reichsgesetz der Befreiung des Culturkampfes kein Hinderniß in den Weg legt, ist klar, wenn man erwägt, daß bis 1840 die katholische Kirche ohne ihn bestanden man erwägt, daß ein Papst je selbst die Befreiung des Jesuitenordens seiner Zeit beschließen hat, und es auf der anderen Seite ebenso unversehrtheit ist, daß ein Staat Institutionen nicht zulassen darf, die geheime Prozesse verfolgen, daß er nicht Individuen todteten kann, die einem fremden Herrn unbedingten Gehorsam leisten.

Bei der Betrachtung des Culturkampfes beschränken wir uns allein auf die Weltanschauung, die er in Preußen genommen hat. Doch die übrigen deutschen Länder eine ähnliche Stellung eingenommen, ergiebt sich aus den auch berührten Reichsgesetzen und aus der bayerischen Erklärung vom 9. April 1869, die gemeinsame Erklärung sämtlicher europäischen Staaten anregt, „am den römischen Hof aber die dem Gönkel gegenüber von ihnen einnehmende Haltung im Voraus nicht im Ungefähren zu lassen.“ Dieser Hinweis genügt u. E. hinlänglich zur Entfaltung der Behauptung, daß es sich in Preußen um einen Kampf des Protestantismus und Katholizismus handelte.

Deutsches Reich, Berlin, den 20. Mai.

In der Mit der Vertretung des deutschen Reichs auf der in Madrid stattfindenden diplomatischen Konferenz zur Regelung der Fremdenbürgerverhältnisse in Marokko ist der kaiserliche Gesandte am königlichen spanischen Hofe, Graf zu Solms-Sonnenwalde, beauftragt worden.

Aus München wird gemeldet: Der frühere Cabinetssekretär Ziegler ist zum König von Böhmen ernannt worden. Der bisherige Cabinetschef Müller ist in das Ministerium des Innern versetzt worden.

Die Provinzial-Korrespondenz begleitet den Gesetzentwurf, betreffend Abänderungen der kirchenpolitischen Gesetze mit folgenden kurzen Bemerkungen:

Es ist in hohem Grade wünschenswerth und glücklicherweise auch eine wohlbedachte Hoffnung, daß der ursprüngliche Zweck, welcher im Februar, anlaß zur Schließung, zur Vertagung des Landtages führte, durch die Fortsetzung der Session erledigt wird auch bei der anderen wichtigen Aufgabe, welche derselben liegt zufällt. Denn es handelt sich bei dieser neuen Aufgabe nicht wie wohl bei anderen Gesetzen um die Durcharbeitung eines redigen und unbedenklichen Materials, sondern es handelt sich wesentlich um den Entschluß der Regierung, die Vollmacht anzuwenden, deren sie bedarf um einerseits dem Frieden wieder zu kommen, andererseits dem Recht des Staates nichts zu vergeben.

Nach der am 18. d. M. in Berlin abgehaltenen Delegatenkonferenz deutscher Äerzte darf die Gründung einer Centralhilfskasse für diesen Stand (aus Anlaß der Feier der goldenen Hochzeit unser Kaiserpaars) als vollzogen betrachtet werden. Dem Vorschlage des mit den Vorarbeiten betrauten gewesenen Comités gemäß hat sich die vorgesehene hier tagende Versammlung für Gründung einer Kranken- und Invaliditätskasse, unter vorläufiger Ausdehnung der ebenfalls in Anregung gebrachten Wittwenkasse, ausgesprochen. Aus der Krankenkasse soll den Mitgliedern als Maximum ein Kranthalter von 1000 M jährlich mit der Beschränkung gesetzt werden, daß die Krankenprämie der Kasse nicht über ein volles Jahr hinaus dauert. Für die Invaliditätskasse wurden 11 Versicherungsclassen beschlossen, nämlich von 500 - 1500 M jährlich in Abstrichen von je 100. Die vorgelegene Carrenzzeit von 10 Jahren wurde beibehalten, doch mit der Maßgabe, daß Mitglieder, welche während dieser Zeit Invalide werden und bedürftig sind, vom dritten Jahre ihrer Mitgliedschaft ab 10 pCt. der bezüglichen Rente und dann von Jahr zu Jahr steigend 10 Prozent mehr erhalten. An das definitive Comite wurden gewählt: Sanitätsrat Dr. Arnbrenn, Dr. v. Joller, Dr. Herold, Dr. H. Koch, Dr. H. Hofenloh, Dr. H. Nage, Dr. Stray (alle aus Berlin), Dr. Weg (Hildesheim), Dr. Krant (Potsdam), Dr. Großer (Breslau), Dr. Henke aus Dr. Wettzheimer (Meklenburg), Dr. Wombberger (Hohheim a. H.), Dr. Röder (Hildesheim), Dr. Wiener (Köln). Dem Comite wurde durch notariellen Act Vollmacht erteilt, bei der Regierung alle weiteren Schritte zur Genehmigung der Statuten zu thun und die Verwaltung der Kasse bis dahin zu führen. Aus den sächsischen Geistlichen waren anwesend Stabsarzt Dr. Golthorn (Hortshausen), Sanitätsrat Dr. Jacobson (Galle), Dr. Sahn (Weinzingen), Dr. Wetus (Galle) und Dr. Trentler (Hilsewig).

Für Dbereschlesien soll, um die Erwerbsquellen daselbst zu heben, eine Hausindustrie organisiert werden. Um einen Betriebsfond zu heben, haben alle Hülfscomites, die für die dortigen Arbeitslosen sammelten, ihre Bestrebungen an den Leiter dieses Unternehmens, den Herzog von Marlbor, abgegeben. Wie man hört, beträgt das Grundcapital 70000 M.

Parlamentarische.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses, mit welcher die Nachprüfung des Landtages eröffnete, zeigte gleich zu Anfang ein gut besetztes Haus. Die zweite Lesung des Gesetzes über die Organisation der Allgemeinen Landesverwaltung wurde heute nicht wesentlich gefördert, da sich das Interesse auf die bereits zur Vertiefung gelangte kirchenpolitische Vorlage concentrierte, und das Haus sehr bald einem getheilten Betrugsantrag Folge leistete. Die Fortsetzung der Debatte findet morgen Freitag 12 Uhr statt.

Der Einbruch des Gegensturms über Abänderung der Kirchengesetze, namentlich in den Reihen des Centrum, war unvorbereitet ein sehr überraschendes. Den Ausschüssen die ersten 10 bis nicht erwartet; sie waren gedrückt und schwach. Die Fraction wußte so unendlich hohe Abend zur ersten Beratung zusammenzutreten. Allen Ansehen nach wird das Centrum trotz der vielen und großen Vertheiler, welche die Vorlage bietet, dieselbe ablehnen, aber erstlich der Majorität zustimmen, welche schließlich das Gesetz annimmt, für welche ja dann das Centrum seine Verantwortlichkeit zu übernehmen hat. Wenn sich das Gesetz bestätigt, daß die Rationalisten in ihrer Gesamtheit für das Gesetz stimmen, und eben so wohl verhalten, den Annahmen des Centrum der Rechten, ist in seine Annahme geföhrt. Die erste Lesung des Gesetzes wird sich, da acht Tage vergehen und die Vertretung der Vorlage an eine Commission leitens der Majorität beschließen werden.

Der Gesetzentwurf, betreffend Abänderungen der kirchenpolitischen Gesetze.

Der dem Abgeordnetenhause heute vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, betreffend Abänderungen der kirchenpolitischen Gesetze lautet:

Art. 1. Das Staatsministerium ist ermächtigt, mit künftiger Genehmigung 1. die Grundzüge festzusetzen, nach welchen der Minister der geistlichen Angelegenheiten von den Erwerbsarten der §§ 4 und 11 im Gesetz vom 11. Mai 1873 (G. S. E. 191) dispensieren, auch auswärtigen Geistlichen die Vornahme von geistlichen Amtsanstellungen oder die Ausübung eines der in § 19 erwähnten Aemter gestatten kann; 2. den nach den §§ 4, 8 und 27 im Gesetz vom 11. Mai 1873 erforderliche Anzahl wissenschaftlicher Verbindungen, soweit derselbe gegenwärtig durch Abweisung einer wissenschaftlichen Staatsprüfung zu führen ist, anderweitig zu regeln; auch 3. zu bestimmen, inwiefern und unter welchen Voraussetzungen Personen, welche auswärtigen Bildungsanstalten besuch haben, von den in den §§ 1 und 10 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 erwähnten Aemtern fern zu halten sind.

Art. 2. Die Berufung an die Staatsbehörde gegen Entscheidungen der kirchlichen Behörden in Gemäßheit der §§ 10 und 11 im Gesetz vom 12. Mai 1873 (G. S. E. 198) sowie des § 7 im Gesetz vom 11. Mai 1873 (G. S. E. 194) steht nun dem Ober-Präsidenten zu. Die Berufung sowie der Antrag des Ober-Präsidenten auf Einleitung des Verfahrens in Gemäßheit des § 26 im Gesetz vom 12. Mai 1873 können bis zur Verkündung des gerichtlichen Urtheils zurückgenommen werden.

Art. 3. In den Fällen des § 24 im Gesetz vom 12. Mai 1873 sowie des § 12 im Gesetz vom 22. April 1875 ist gegen Kirchenbedienstete fortan auf Unfähigkeit zur Befreiung ihres Amtes zu erkennen. Die Abberufung der bediensteten zur Befreiung des Amtes hat den Inhalt des Beschlusses zu sein. Art. 4. Die Unfähigkeit zur Befreiung des Amtes ist in Gemäßheit des Gesetzes vom 12. Mai 1874 (G. S. E. 195), des

§ 31 im Gesetz vom 12. Mai 1873 sowie der §§ 13 bis 15 im Gesetz vom 22. April 1875 entsprechende Anwendung.

Art. 4. Einem Bischof, welcher auf Verordn des § 24 ff. im Gesetz vom 12. Mai 1873 (G. S. E. 195) die geistlichen Ämter an seinen Amts entlassen werden ist, kann von dem Könige die staatliche Anerkennung als Bischof seiner früheren Diözese wieder erteilt werden.

Art. 5. In einem katholischen Bisthum, dessen Stuhl erledigt, oder gegen dessen Bischof durch gerichtliches Urtheil auf Unfähigkeit zur Befreiung des Amtes erkannt worden ist, kann die Ausübung bischöflicher Rechte und Befreiungen in Gemäßheit des § 1 in dem Gesetz vom 20. Mai 1874 Dementigen, welcher den ihm erteilten kirchlichen Auftrag darauf, auch ohne die im § 2 vorgeschriebene kirchliche Verpflichtung durch Verzicht des Staatsministeriums gestattet werden. In gleicher Weise kann von dem Könige der nach § 2 erforderlichen persönlichen Eigenschaften dispensiert werden.

Art. 6. Die Einleitung einer kommissarischen Vermögensverwaltung in den Fällen des Art. 5 dieses Gesetzes findet nur mit Ermächtigung des Staatsministeriums statt. Derselbe ist auch ermächtigt, die eingeleitete kommissarische Vermögensverwaltung wieder aufzuheben.

Art. 7. Die Ausübung der in den §§ 13, 14, des Gesetzes vom 20. Mai 1874 und in den Art. 4 ff. des Gesetzes vom 21. Mai 1874 (G. S. E. 198) dem Prälatenamtverordnungen und der Gemeindegliederung Befugnis zur Wiederberufung eines erlobigen geistlichen Amtes und zur Einleitung einer Stellvertretung in denselben findet nur mit Ermächtigung des Ober-Präsidenten statt.

Art. 8. Die Befreiung eines eingetragenen Staatsleistungen kann auf Verlangen der §§ 8 und 9 des Gesetzes vom 22. April 1875 für den Umfang eines Ertrags durch Verzicht des Staatsministeriums, für einzelne Empfangsberechtigten durch Verzicht des Ministers der geistlichen Angelegenheiten widerruflich angeordnet werden.

Art. 9. Die Verfolgung von Zuwiderhandlungen gegen die Strafverordnungen der §§ 11, 12, und 13. Mai 1873, 20. und 21. Mai 1874 und 22. April 1875 findet nur auf Antrag der Ober-Präsidenten statt. Die Zurücknahme des Antrags ist zulässig.

Art. 10. Die Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten sind ermächtigt, die Erfindung neuer Niederlassungen von Gewerkschaften, welche im Gebiete der preussischen Monarchie gegenwärtig bestehen und sich ausschließlich der Krankenpflege widmen, zu genehmigen, auch widerruflich zu gestatten, daß gegenwärtig bestehenden weltliche Gewerkschaften, welche sich ausschließlich der Krankenpflege widmen, die Pflege und Unterweisung von Kindern, die sich noch nicht im schulpfähigen Alter befinden, als Nebenbetriebe übernehmen.

Den erteilten Niederlassungen unterliegen der Aufsicht des Staates in Gemäßheit des § 3 im Gesetz vom 31. Mai 1875 (G. S. E. 217) und können durch königliche Verordnung aufgehoben werden.

Der Krankenpflege im Sinne des Gesetzes vom 31. Mai 1875 ist die Pflege und die Unterweisung von Kindern, Frauen, Stummen und Blöden sowie von geistlichen Franciscanern gleichgestellt.

Art. 11. Der Vorsitz in den Kirchenvorständen von katholischen Kirchengemeinden (§§ 12 und 5 des Gesetzes vom 20. Juni 1875 (G. S. E. 194) kann durch königliche Verordnung anderweitig geregelt werden.

Der allgemeine Theil der beigegebenen Begründung beschränkt sich auf wenige kurze Sätze. Wir lassen denselben wörtlich folgen:

Der Wunsch, den aus den kirchenpolitischen Wandlungen der letzten Jahre hervorgegangenen Beschwerden der katholischen Bevölkerung Abhilfe zu schaffen, ist bei der königlichen Regierung schon lange rege gewesen. Sie hat deshalb, bei dem Verstand gemacht, durch eine möglichst schnelle Befreiung der kirchlichen Ämter, die hinsichtlich der geistlichen Erträge dieses Ziel zu erreichen, sich aber davon überzeugen mußte, daß die Verhandlungen bei ihrer Fortsetzung stets zu den Anfangen unausgeglichenen Gegenstände zurückgeführt haben.

Den erteilten Niederlassungen unterliegen der Aufsicht des Staates in Gemäßheit des § 3 im Gesetz vom 31. Mai 1875 (G. S. E. 217) und können durch königliche Verordnung aufgehoben werden.

Der Krankenpflege im Sinne des Gesetzes vom 31. Mai 1875 ist die Pflege und die Unterweisung von Kindern, Frauen, Stummen und Blöden sowie von geistlichen Franciscanern gleichgestellt.

Art. 11. Der Vorsitz in den Kirchenvorständen von katholischen Kirchengemeinden (§§ 12 und 5 des Gesetzes vom 20. Juni 1875 (G. S. E. 194) kann durch königliche Verordnung anderweitig geregelt werden.

Der allgemeine Theil der beigegebenen Begründung beschränkt sich auf wenige kurze Sätze. Wir lassen denselben wörtlich folgen:

Der Wunsch, den aus den kirchenpolitischen Wandlungen der letzten Jahre hervorgegangenen Beschwerden der katholischen Bevölkerung Abhilfe zu schaffen, ist bei der königlichen Regierung schon lange rege gewesen. Sie hat deshalb, bei dem Verstand gemacht, durch eine möglichst schnelle Befreiung der kirchlichen Ämter, die hinsichtlich der geistlichen Erträge dieses Ziel zu erreichen, sich aber davon überzeugen mußte, daß die Verhandlungen bei ihrer Fortsetzung stets zu den Anfangen unausgeglichenen Gegenstände zurückgeführt haben.

Den erteilten Niederlassungen unterliegen der Aufsicht des Staates in Gemäßheit des § 3 im Gesetz vom 31. Mai 1875 (G. S. E. 217) und können durch königliche Verordnung aufgehoben werden.

Der Krankenpflege im Sinne des Gesetzes vom 31. Mai 1875 ist die Pflege und die Unterweisung von Kindern, Frauen, Stummen und Blöden sowie von geistlichen Franciscanern gleichgestellt.

Art. 11. Der Vorsitz in den Kirchenvorständen von katholischen Kirchengemeinden (§§ 12 und 5 des Gesetzes vom 20. Juni 1875 (G. S. E. 194) kann durch königliche Verordnung anderweitig geregelt werden.

Der allgemeine Theil der beigegebenen Begründung beschränkt sich auf wenige kurze Sätze. Wir lassen denselben wörtlich folgen:

Der Wunsch, den aus den kirchenpolitischen Wandlungen der letzten Jahre hervorgegangenen Beschwerden der katholischen Bevölkerung Abhilfe zu schaffen, ist bei der königlichen Regierung schon lange rege gewesen. Sie hat deshalb, bei dem Verstand gemacht, durch eine möglichst schnelle Befreiung der kirchlichen Ämter, die hinsichtlich der geistlichen Erträge dieses Ziel zu erreichen, sich aber davon überzeugen mußte, daß die Verhandlungen bei ihrer Fortsetzung stets zu den Anfangen unausgeglichenen Gegenstände zurückgeführt haben.

Den erteilten Niederlassungen unterliegen der Aufsicht des Staates in Gemäßheit des § 3 im Gesetz vom 31. Mai 1875 (G. S. E. 217) und können durch königliche Verordnung aufgehoben werden.

Der Krankenpflege im Sinne des Gesetzes vom 31. Mai 1875 ist die Pflege und die Unterweisung von Kindern, Frauen, Stummen und Blöden sowie von geistlichen Franciscanern gleichgestellt.

Soziales.

Der seit dem 3. Pfingsttage eröffnete Krammarkt auf dem Steinwege und dem Brandenplanke ist seitens der Verkäufer stark besetzt. Außer den Leinen, Wolllwaren, Schmitzwaren, Weißseifen, Schuhwaren, haben die Topf und Porzellanhändler ein starkes Contingent gestellt. Der Absatz in den angeführten Artikeln soll, wohl in Folge des günstigen Wetters, das viele Auswärtige zuführt, ein guter sein. Einige Ernterzeugnisse an die alte Bücherei: die Spieltheater mit den Empfindungen haben sich erhalten und werden von der Jugend stark frequentiert.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. Aus dem Kreise Bitterfeld, 20. Mai. Die Freuden des Pfingst- und des Schützenfestes in dem Städtchen Zörbig wurden leider am geringen Tage durch einen recht bedauerlichen Unglücksfall getrübt. Bei dem Schützenfest des dortigen Schützenkorps wurde nämlich der 20jährige Schützenmehrer K. Reine, durch ein verhängnisvolles Schuß getroffen,

der in der einen Seite eintrug und auf der andern Seite des Körpers herausfuhr, infolge dessen der Tod augenblicklich eintrat. Wer der unglückliche Schicksal gewesen, ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden. Die heutige Untersuchung dürfte vielleicht das Nähere ergeben. Uebrigens ist der Unglücksfall außerhalb des Schießplatzes, vielmehr beim Probiren der Waffe, gefallen, zu welcher Zeit der junge K. sich abgeben hatte. Die Fremden des Festes waren natürlich sofort geflohen, zumal auch der Vater des jungen K. in der Mitte der Schützen zugegen war.

† In Magdeburg wird gegenwärtig ein Versuch gemacht, die bekannten mangelhaften Schießpulver aus Platin zu verwandeln.

† Am dritten Feiertage sind vernünftige Zuschauer, welche sich auf Sommerweide eingerichtet hatten, in Staßfurt und Schönebeck ungenügend überfordert worden.

† Von Eilenburg aus wird die, auch noch nicht gebaute Nachricht, daß ein Gensdarm aus vorigem Jahre ein Portenmaße geflohen worden ist, für unbegründet erklärt.

† Der diesjährige Wollmarkt zu Krefeld a. D. wird am Freitag und Sonnabend den 11. und 12. Juni abgehalten werden.

† Am 18. d. Monats 6 Uhr ist der hintere Theil des Nachen-Berliner Schnellzuges 6 Kilometer südlich von Magdeburg in Folge eines Radreifenruches entgleist. Die Passagiere der letzten vier Wagen mußten auf freier Strecke umsteigen, die entgleisten Wagen blieben stehen und der vordere Zugtheil fuhr nach Magdeburg weiter. Verletzungen sind nicht vorgekommen.

† Beim Heulen der gestern dieser Tage zu Eilenburg zwei Männer in Streit. Der eine von ihnen setzte in der Wuth den Garten ein und schlug den andern in die Seite, so daß er zum Bewußtsein kam und nach Hause getragen werden mußte. Ob eine schwerere innere Verletzung vorliegt, konnte an Ort und Stelle nicht festgestellt werden.

† Für Militär-Anwärter im Bereich des IV. Armeecorps sind folgende Stellen vacant: Cöselben, Holzschußgeometer (Geometer) und Castellan; 500 Mt. bei Geometer- und Maßgebühren. Delitzsch, Polizeizeugamt, 900 Mt. Gehalt und freie Wohnung.

Das Passionspiel in Oberammergau.

Das Drama beginnt nach dem gefangenen Prologe mit dem Eingange Christi in Jerusalem unter dem Hofannahme des ihn begleitenden Volkes, einer sehr leblichen lebendigen Scene. Christus tritt in Tempelvorhalle die Händler und Wechler, stürzt ihre Tische um und vertreibt sie unter lauternden Widerspruch. Sie finden an den herausgenommenen Barikaden sofort Bundesgenossen und schreien mit diesem laut nach Kaddsch. Es wird gegen Christus Anklage erhoben im hohen Rath. Alle stimmen wider ihn; man beschließt sich seiner zu bemächtigen und die beliebigen Händler dazu als Beistand zu benutzen. Somit ist am Schluß dieser ersten Abtheilung eine spannende dramatische Idylle ausgeführt worden. Die Scene zerlegt sich dann nach Verhängen. Der Pfaffen, der die biblischen Mandamenten ab, welche mit dem wahren geistlichen geistlichen Absichte der Mutter Christi vom Sohne schlafen, der Mutter, welche das Mariam des Sohnes ahnend voraussehen, und mit ihm in den Tod will gehen. Auch Judas tritt hier herbeiz in den Vordergrund, indem er der Händler ihn zu gewinnen sucht. Dann kommt die genau nach Leonardo da Vinci's weiblichem Bild angeordnete Abendmahlscene. Judas übriges, der dramatisch am sorgfältigsten entwickelte Charakter des Stückes, dem aber jeder höhere dramatische Zug fehlt, der weichen vaterliche gute gemeine Gehälter zum Anzeichen seines Bundes wird, geht, weil, wie er sagt, „beim Meister nichts mehr zu haben ist“, geht offen zu dessen Gegnern über. Mit geringer Art streicht er das in Rath der Priester ihm gebotene Geld ein. Dort beschließt man den Tod des neuen Heiligs, will aber die Verantwortung dafür dem römischen Landpfleger zu-

schreiben. Die Gefangennahme im Garten Gethsemane erfolgt; man hört Fragen, geunigen, die Anklage wird erhoben. Annas der hohe Priester befehlet dem Kalfen seines Knutes herab den branten versammelten Priestern und Mörderfluten seine Angst vor diesem gewagten Schritte; den Judas oder pakt Knecht und Begewissung, die er in eingeht, den sechsten Wang an erdröhrenden Monologen zum Ausdruck bringt. Er vertritt die Schwärze, weist die Blüthen auf den Tisch und wird zum Selbstmörder. Dann folgt eine charakteristische Scene vor dem Hause des Pilatus, dessen vornehme Knechte einen wirksamen Gegenstand bilden gegen die wilde Erregung der tobenenden Priesterhorden. Mit dem einen bedrohlichen Stanzpunkt tritt sich schneidend die Hand. Die Worte des Sohn Gottes nennt, so ist das doch seine Gottesfurcht, denn er kann ja immer der Sohn eines Gottes sein“, lehnt er die Verlegung der Anklage ab. Da man hier nichts überwindet, führt man den Gefangenen zu Gerodes. Derselbe Verhör erfolgt in sehr niedriger Haltung und Auffassung; ihm ist es bei der ganzen Sache nur um die Befriedigung seiner Neugier zu thun. Christus ist für ihn bloß der Wundermann, der sich auf allerlei übernatürliche Wunder verleiht und den er, als er seinen neugierigen Verlangen, es hinter werden zu lassen, oder davon zu fliehen, nicht entspricht, sondern in ruhig erntlichen Schwergen beirrt, in seiner Erwartung getäuscht, als „einen unschuldigen Mann, der nichts weiß und kann“ entläßt, während er die Beschäftigung des Todesurtheils mit den Worten: „Einen so schändlich macht man nicht tot“ ablehnt. Es aufgeragte Priesterhorden geht dann wieder vor das Haus des Pilatus, der ihnen sehr ruhig die Wahrheit sagt, jedoch aber doch in die Geiselnahme des Gefangenen willigt. Man folgen die biblischen Szenen der Verurteilung. Die Priester haben indess das Volk auf ihre Seite gebracht und ziehen, durch larnende, durch die Menge, aber nicht vor das Haus des Pilatus, der nunmehr dem auftrittehenden Drängen weicht und die Straßung zuläßt, sich selbst von der Schuld durch die Sündenwäscherin typologisch reinigt. Dann kommt der Gang nach Golgatha, nach der heiligen Gattung der verschiedenen widerwärtigen Elemente sehr lebend dargestellt. An ihn schließt sich die wahrhaft impotente Straßungsscene. Der dieselbe wie gewöhnlich einleitende Chor der Genen hat die bunten Farben abgelegt und erscheint in schwarzen Mänteln, Gürtel und Schindeln. Auch hier werden die in dem Drama wirkenden Gegenstände in wirksamer Weise zur Geltung gebracht. Auch die äußerlichen Schwierigkeiten der Darstellung des erhabenen Alters werden auf's Glücklichste, in einer den Ernst und die Würde der Sache nicht minder beachtenswerten Weise überwinden. Im Lerte und der Reue der einzelnen Momente der Handlung wurde dabei die biblische Vorlage genau festgehalten. Der Donner des Gerichtes schneidet das Volk von der Scene, nur die Priester bleiben im ungewissen Trost zurück. Die Scene lag wieder in Aktion, indem die Ausführung des letzten Moments der Handlung zu führen, aberschließen, hier hatte die Darstellung den Kulminationspunkt erreicht. Die sich daran reichenden Aufstufungsstufen entbehren der eigentlichen Höhe. Das scheltende Widerkreuzen der Priester hat sogar etwas Entwürdiges. Die sonstige Darstellung mußte hier nutzlos gemacht werden, da die Ausführung der einzelnen Momente der Handlung nicht mehr die nötige Aufmerksamkeit erforderte. Die Ausführung der Handlung war sehr gelungen, die Darstellung der einzelnen Momente der Handlung war sehr gelungen, die Darstellung der einzelnen Momente der Handlung war sehr gelungen.

Wir haben nicht bemerkt, daß während der acht Stunden der Aufführung die Aufmerksamkeit der Zuschauer nicht erloschen wäre, daß einer von den Kindern des Zuschauerzimmers ein erlesenes Querspiel verlor hätte. Welche Schöpfung eines Dichters vermöge das zu erreichen? Fr. Ilg.

Bermischtes.

[Strategisches von der Pferdebahn.] Beim Post-damen Hoyer in Berlin liegt in einem Wagen der Ringbahn eine alte Frau. Nur noch Schleppe!“ ruft der Schaffner. Die alte Frau sieht sich um, aber feiner der stehenden Herren scheint sie zu bemerken. Da erhebt sich eine elegante, hübsche junge Frau, „Sch, bitte, Platz zu nehmen.“ Sofort setzen hübsch drei Herren auf, um der eleganten Dame Platz zu machen. Dieselbe läßt sich lächeln wieder nieder und weiß der alten Frau einen der letzten Plätze an.

[Folger Bald.] Eine interessante Entdeckung ist in dem Steinbruche Hegelane in Olbhan gemacht worden. Die Steinbrecher sind auf etwas gefolgt, was als ein fossiler Wald bezeichnet wird. Es sind ungefähr zwölf Bäume, die er erhalten fin und

von denen einige 2 Fuß im Durchmesser haben. Die Wurzeln haben die Stellen durchwurzelt und das Gesteine ist auf jeden Stein abgetragen. Die Bäume gehören der mittleren Pleistocenperiode an, obwohl es für etwas merkwürdig erachtet wird, daß keine Knochen in ihrer Nähe gefunden worden. Erst 2500 Ellen tiefer sind man verglichen. Professor Hoffmann von Drense College hat den Steinbruch besichtigt und erklärt, daß Neolithisches in Europa nicht beobachtet werden sei.

[Verurteilung eines Bräutigams.] Im Anschluß an eine jüngst durch viele Blätter gegangene Mitteilung von der Verurteilung eines Bräutigams, der seine Frau sitzen gelassen hatte, zu 500 Mark Geldbuße, folselt man dem, Tagl. Anz. aus Nürnberg, daß am vorigen Landgericht noch ein solcher Proceß anhängig ist, bei welchem der verlassene Brant durch seine Anwalt die Freigabe von 10000 Mark Schadenersatz verlangt, da der Bräutigam a. D. sehr reich sein soll. Verleger erklärt insof, nur 70000 Mark Vermögen zu besitzen, weshalb die genannte Entschädigung viel zu hoch ist. Das Gericht hat nun dem Bräutigam einen Es auferlegt, dahin gehen, daß er wirklich nicht mehr Vermögen besitze, während der verlassene Brant beschwören soll, daß sie mit der Aufhebung des Ehevertrages nicht einverstanden sei. Ein Urtheil ist noch nicht gesprochen.

[Was janz Frankreichs große Paläste werth.] jene Bauten, in denen so oft zum Unheil der Völler Weltgeschichte gemacht wurde? Die Direction des Bâtimens Civils et des Palais Nationaux hat dieselben vor Kurzem geschätzt und nach dem Resultat dieser Schätzung hat das „Palais de Versailles“ noch 300 Mill. und Dependenzen, in welchem vor einem Jahrzehnt ein herrliches Blatt der heulischen Geschichte einverleibt wurde, einen Werth von 89 600 000 M., das „Palais de Luxembourg“, das eine der prächtigsten Kunstsammlungen der Welt enthält, forzte man auf 48 000 000 M., während das „Palais Fontainebleau“, welches das stolze Hüthloß auf der Erde, mit 24 000 000 M. angezeigt ist. Der Kieblingsschloß der unglücklichen Königin Marie Antoinette, das „Palais de Trianon“ hat man mit 10 800 000 M. abgeschätzt und mit 10 400 000 das „Palais Compiègne“, das einst Ludwig der Heilige erbaute und in welchem später ein Napoleon III. seine glänzenhellen Hefen veranstaltete. Mit 8 000 000 M. steht jenseit das „Palais Royal“, (jetzt Sitz des Staatsraths) als auch das „Palais de l'Elisee“ (die verzeigte Wohnung des Präsidenten der Republik) verzeichnet. Das „Palais St. Cloud“ repräsentirt in seinem jetzigen zerfallenen Zustand immer noch einen Werth von 3 980 000 M.; hingegen das „Palais Rambouillet“ nur 2 436 000 M. In der Aufstellung fehlen ganz zwei der interessantesten Bauten und zwar das „Palais de Louvre“, das seit jeher Bestimmung durch einen barbarischen Hölzer immer noch nicht vollständig wieder restaurirt ist und die „Tuileries“, bei denen man wohl noch in Zweifel ist, ob man die Ruine abbrechen, im jetzigen Zustande erhalten, oder restauriren soll.

Gingegangene Neuigkeiten.

General-Verlag für Bankiers und Capitalisten. Sammlung aller offiziellen Publikationen bezüglich der in Deutschland coursirenden Wechselpapiere. Herausgegeben von J. Holländer. Band II. seit 8. u. 2. Preis pro Bogennummer 2/60. Berlin SW., Verlag der Mercantillischen Verlags-Anstalt, Poststraße, Zentralfabrikation 36

Führung's landwirthschaftliche Zeitung. Centralblatt für praktische Landwirthschaft. Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter und Sachmänner. Herausgegeben von Dr. S. Fehling, Groß. Red. Hofrath, Professor der Landwirthschaft an der Universität Göttingen. XXII. Jahrgang. 5. Heft. Monatlich erscheint ein Heft. Der Preis eines aus 6 Heften bestehenden Semesters ist 6/-. Leipzig, Verlag von Hugo Bogert, Postfachnummer 57. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Graf von Preußen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft Gebr. Küstner hier wird der auf den 21. Juni d. Zs. Vormittags 11 Uhr anberaumte Prüfungstermin aufgegeben und auf den 1. Juli d. Zs. Vormittags 11 Uhr verlegt.

Halle a/S., den 20. Mai 1880.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Bekanntmachung.

Die in landgerichtlichen Proceßen als Beklagte auftretenden Parteien werden gerichtlich vielfach in Selbstzweigen genommen, weil sie durch allzu späte Informationserteilung ihren Anwalt außer Stand setzen, in dem Verhandlungstermine dem Gegner antworten zu können. In seinem eigenen Interesse wird deshalb das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß es dringend notwendig ist, sobald als thunlich einem Anwalte die empfangene Klage zu übergeben, jenen mit der Vertretung zu beauftragen und ihn zu informieren.

Da der Anwalt die Klagebeantwortung innerhalb der ersten zwei Dritteltheile der Zeit, welche zwischen der Zustellung der Klageschrift und dem Termine zur mündlichen Verhandlung liegt, dem Gegner zustellen lassen muß, so ist es klar, wie sehr Eile geboten ist.

Die Unterzeichneten sind nach Lage der Gesetzgebung nicht im Stande, ihre Klienten vor den unangenehmen Folgen verzuögerter Säumnisse zu schützen.

Halle a/S., Mai 1880.

Die Anwälte

des Königlichen Landgerichts.

Verpachtung der Restauration zu Thaldorf

(früher Wöller).

Die zu Thaldorf bei Duerfurt belegene, der Actien-Bier-Brauerei Duerfurt gehörige Restauration mit sehr großem Concert-Ordnis, Restaurationsgebäuden, Tanzsalen, Kegelsbahnen, verschiedenen Colonaten, Badehaus, sowie genügenden Wohnräumen u. s. w. soll wegen Ablebens des jetzigen Pächters anderweitig auf die Zeit vom 1. October 1880 bis 30. September 1886, also auf sechs hintereinander folgende Jahre öffentlich verpachtet werden und haben wir zur Annahme der Gebote einen Termin auf den 10. Juni 1880, Nachmittags 2 Uhr in dem zu verpachtenden Locale selbst festgesetzt.

Bemerken wollen wir noch, daß fast alle Sommervergnügungen der Duerfurter Einwohner, namentlich auch alljährlich das Mannschießen, in dem Locale abgehalten werden und daß dasselbe ein äußerst frequentes ist. Jeder Bierter hat auf Verlangen im Termine eine Caution von 300 M. zu deponiren.

Die näheren Bedingungen sind im Comptoir der Actien-Bier-Brauerei Duerfurt einzusehen, stehen aber auch gegen Erstattung der Copialien schriftlich zur Disposition.

Duerfurt, den 18. Mai 1880.

Die Actien-Bier-Brauerei Duerfurt.

Der Vorstand.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Die Dividendenscheine pro 1879 werden mit 4% % oder

M. 12. 75.

von heute ab an meiner Casse kostenfrei eingelöst.

Halle a/S., 21. Mai 1880. Reinhold Steckner.

Von jetzt ab verkaufe ich meine Haus-Seifen

wie folgt:

Pa. Talgkerse	50	von 5 Pfd. ab 45
Wachskerse	48	33
Wachskerse	46	42
Pa. Harzkerse	40	36
Sec. Harzkerse	40	36
Naturkorn-Elaiseife	40	28
Grüne Seife	25	25

Adolf Göbel,

gr. Steinstraße 72.

Fleischerei - Verkauf.

Eine schon gelegene Fleischerei (Vorstadt von Halle) ist billig mit wenig Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten. Off. unter H. 10071 an J. Barck & Co. erbeten.

Geschäfts-Verkauf.

Unter vortheilhaften Bedingungen soll in Bernigerohe a/S. ein Desillationsgeschäft, verbunden mit Zuckersaffpesserei, seit 17 Jahren mit gutem Erfolg betrieben, wegen Krankheit des Besitzers förglich verkauft werden. Zur Uebernahme des Geschäftes sind ca. 3000 M. erforderlich. Restantien wollen sich wenden an H. Semper sen. Bernigerohe a/S.

1 Kuchenschaff, 20 Jahr alt, sucht in Restauration od. groß. Privathaus f. f. Stelle such. Pauline Fiedinger, H. Schlam 3. Wandwirthschaftlerinnen erhalt. f. u. 1. Juni Stellen durch Pauline Fiedinger, H. Schlam 3.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Mehrere leichte gebr. Landauer verkauft billig.

Leipzig, Colonnadenstr. 15.

Pommer.

Ein Paar gute Wagenspindel, Goldschmied, Wallachen, 9 Jahr alt, ganz frisch und sehr gut gehend, sowie ein Paar Klappen, Wallach u. Stute, 9 u. 12 Jahr alt, fromm u. schwer ziehend, stehen preiswürdig zum Verkauf. Weizenfels, gr. Kainzstr. 300. Albert Zähringardt.

Ein hundertlothes Gephar sucht zum 1. October d. J. eine herrschaftliche Wohnung, wenn möglich mit Badeeinrichtung und Gartenbenutzung, im Preise von 600-900 Mark.

Barter - Wohnung erminschelt. Aerehen mit Angabe der Räumlichkeiten u. des Preises werden erbeten sub R. a. 5564 an Rud. Mosse, gr. Ulrichstraße 4. 140 Stück halbeugl. Kämme, 4 Monat alt, stehen zum Verkauf bei F. Köhntz in Dobitz.

Der Zutrittsrath Schlieckmann

in Halle a/S. wünscht einen

Expedienten

in Prozesssachen zu beschäftigen und erucht er um Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche.

Reisender-Gesuch.

Für mein Land- und Schmiedgeschäft suche ich einen gewandten jungen Mann als Reisenden für Privat-Kundschaft. Nur solche, die schon in dergleichen Geschäften thätig waren, wollen sich melden. Adressen unter M. E. 280 beforschen Haasenstein & Vogler in Halle a/S.

Vertrags-Gesuch.

Für ein Material- u. Agentur-Geschäft wird ein Verdingt unter billigen Bedingungen gesucht. Näheres bei Gd. Städtich in r. Exp. d. Ztg.

Eine Wödhin, welche selbständig stehen kann, gleichzeitig Hausarbeit mit übermäßig und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum 1. Juni nach Wersbuzg, Halle'sche Str. Nr. 16 nahe dem Bahnhofe, gesucht. Meldungen werden von früh bis Nachmittags 3 Uhr entgegen genommen.

Zu verkaufen 1 Rauchwallach, 7 Jahr alt, 5' 1" hoch, complet geritten, fromm und sehr flott, für leichteres Gewicht passend. Desgl. 1 fetter Ochs und 3 fetter Kühe. S. Peter in Volkmaritz bei Zeitzschenthal.

Ein offener, einpänniger Kuttswagen, leicht und elegant, zu kaufen gesucht. Gef. Offerten sub K. Z. durch Gd. Städtich in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Pauspapier, Pausloiben

empfeilt billigst Rudolf Weise, gr. Ulrichstraße 37.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. London, 21. Mai. Beide Parlamentshäuser nahmen die Adresse an, nachdem im Oberhause Granville, im Unterhause Gladstone die Politik der Regierung erläutert, auf die noch zu erledigenden Punkte des Berliner Vertrags hingewiesen und ein Zusammengehen der Mächte als notwendig bezeichnet hatten. Gladstone erklärte, die Ansicht der Türkei, daß England ein hohes weltliches eigenes Interesse an der Aufrechterhaltung des osmanischen Reiches habe und daß die Türkei stets schließlich auf England rechnen könne, werde von England nicht geteilt. Ebenso irrthümlich sei der Glaube, daß England die Souveränität der Türkei in Asien verlegen wolle. Es gebe ernste Angelegenheiten in Europa, aber er könne nicht zugeben, daß der Zustand Europas kritisch sei. Wichtig sei die Regierung betrieblende Schwierigkeiten erhalten. Es wird stets das Bestreben der Regierung sein, das gegenwärtige Gefühl der Eintracht der Mächte im allgemeinen Interesse aufrecht zu erhalten.

Berlin, 20. Mai. Das „Journal de St. Petersburg“ bemerkt die Nachricht, daß in Konstantinopel der Versuch, die Begnadigung des Wäders des Obersten Komarow zu erwirken, gemacht worden ist; wenn er aber auch gemacht würde, werde derselbe keinen Erfolg haben. Zur Einrückung ist der Schatzriester an Moskau verschrieben.

Berlin, 20. Mai. (B. T.) Unterwärtigen Mittheilungen entgegen wird bekannt, daß der König von Bayern mit der Auffassung Königreichs in der Kammerfrage nicht einverstanden ist, vielmehr die Annahmen des bayerischen Ministerpräsidenten Kug und des Obersten Rudbarth theilt.

Wien, 20. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin haben heute Abend 6 Uhr den gestern aus Italien hier eingetroffenen Traktat des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs im Hotel Imperial einen Besuch abgestattet und eine Besprechung mit denselben veranlaßt. Die Prinzessinnen sind heute mit dem Courierzug der Nordwestbahn nach Dresden weiter gereist.

Wien, 20. Mai. (B. T.) Vor der Vorkammer-Konferenz, über welche die Verhandlungen fortwähren, wird jedenfalls ein europäischer Kollektivvertrag in Konstantinopel stattfinden. Erst wenn letzterer resultativ bleibt, erfolgt eine Konferenz.

Paris, 20. Mai. Die Kammer setzte heute die Tarifberathung fort und beriet die Tariffälle für Baumwollfabriken. — Die mit der Prüfung der Linie für die transatlantische Eisenbahn beauftragten Ingenieure haben vorgeschlagen, den Kopf der Linie in die Provinz Konstantine zu verlegen. — In Rheims haben sämtliche Strikenden die Arbeit wieder aufgenommen, die Arbeitgeber haben zugestimmt, daß sie, sobald die Arbeit 8 Tage lang fortgesetzt sei, die Forderungen bezüglich des Lohnabzuges einer erneuerten Prüfung unterziehen wollen. — Das Gericht, die französische Regierung läßt in England zahlreiche Forderungen ausführen, wird von der „Agence Havas“ für unbegründet erklärt.

Wien, 20. Mai. (B. T.) Der russische Korrespondent der „Riforma“ meldet die Anwesenheit von deutschen Offizieren in Tunis, darunter einen Genie-Oberst, welche die Befehlshaber in die Insipieren. — Die Wähler der antimilitärischen Linken verlangen den Rücktritt des Kabinetts, weil der Ausgang der Wahlen das Mißtrauensvotum vom 29. April vollst. bestätige.

Petersburg, 20. Mai. (B. T.) In der heutigen Sitzung waren wenig Anträge, nur Lord Dufferin war wieder dort erschienen. Wichtig ist, daß der Dienstmann Marlowes (Zug) nach einbreitertischen Verfahren zum nächst unbestimmten Anzeigebogen des Wäders des Obersten Komarow bezeichnet, welche den Falltheil des Wäders erkennen ebenso in Moskau und Weimar die beiden Persönlichkeiten wieder, die später wiederholt den damals als herrenlos dort eingestellten Klappen besuchten.

London, 20. Mai. Unterhaus. Berathung der in Verantwortung der Thronrede an die Königin zu richtenden Adresse. Northcote spricht sich über die Thronrede, soweit dieselbe die auswärtige Politik anbetreffe, im Allgemeinen zustimmend aus, wünscht indes Auskunft über die dem neuen Konstantinopeler Reichstag Gesandten erteilten Befugnisse, sowie darüber, welche Position auf die Forts beschäftigt und ob namentlich ein gemeinsames Vorgehen gegen dieselbe in Aussicht genommen sei. Ebenso wünscht derselbe Auskunft darüber, was mit den in der Thronrede erwähnten Einrichtungen in Afghanistan

beabsichtigt werde. Was die Aufhebung der Ausnahmegefetze für Irland anbetreffe, so wolle er hoffen, daß deren Festand den damit übernommenen Verantwortlichkeiten entspreche. Die Opposition werde die Politik der Regierung unterstützen, wo sie in gewissenhafter Weise dieselbe unterstützen könne. O'Connor Power beantragte zu der Adresse ein Amendement, dahin gehend, daß die Lage der Bewohner und der arbeitstreibenden Bevölkerung Irlands sofortige ernste Erwägung erfordere, damit denselben die legitimen Früchte ihrer Arbeit gesichert würden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. Mai. — Heute Nachmittag um die dritte Stunde verfuhr nach langwierigem Leiden der Präsident der königlichen Seebauverwaltung, Wirkliche Geheimrath Johann Rudolf v. Ritter im Alter von 69 Jahren.

— In Betreff der Wändener Mittheilungen der „Augsburger Abendztg.“ vom 17. Mai über den bayerischen Bundesrats-Bevollmächtigten v. Rudbarth wird von unterrichteter Seite berichtet, daß die bayerische Regierung diesen Mittheilungen fremd sei.

— Der pädagogische Agitator von Clausen-Kaas aus Dänemark, der sich gegenwärtig in Berlin aufhält, hat eine Unterredung mit den Ministern Lucius und v. Pottlamer gehabt und seine Gedanken und Erfahrungen hinsichtlich der Ausbildung der Knaben in miltärischer Handfertigkeit und der Wiederbelebung des Hausfaches auf dem Range denselben vorgetragen. Beide Minister scheinen sich von der Sache etwas zu versprechen. Sie werden Herrn von Kaas in den Stand setzen, in den Provinzen Hannover und Schlesien seine Ideen unmittelbar an die zu ihrer Ausführung geeigneten Behörden und Kreise hinzubringen.

Die zweite Verlesung der landesrechtlichen euaugelschen Vereinigung im Palast Barberini in Venedig am Donnerstag begann wiederum mit Gfang und Gebet. Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildete das umfangreiche Referat des Prof. Dr. Kriehorn aus Halle über das Thema: „Kirche und Theologie.“ An die Annahme der von dem Referenten vorgeschlagenen achtzehn Thesen knüpfte sich noch eine Reihe geschichtlicher Mittheilungen und nach einigen Absichtserklärungen des Vorsitzenden schloß die diesjährige Versammlung mit Gfang und Gebet.

— Die neue Geschäftsordnung des Bundesrats enthält über die Veröffentlichung der Verhandlungen folgende Bestimmungen:

§ 25. Unmittelbar nach jeder Sitzung des Bundesrats wird ein Bericht, welcher die Gegenstände der Verhandlung und den wesentlichen Inhalt der Beschlüsse für zusammenfassend durch den Reichskanzler zur allgemeinen Kenntnis mit. 26. Der Bundesrat kann die Geheimhaltung der Verhandlung einzelner Gegenstände beschließen. — Ein solches Angelegenheitlich ist bei lebendigen Druarbeiten erhalten die Bezeichnung „geheim“. Vorbehalten nachfolgender Bestimmungen des Bundesrats kann der Reichskanzler jene Bezeichnung verfügen. Die mündlichen Verhandlungen des Bundesrats sind der Öffentlichkeit fern, auch wenn die Geheimhaltung nicht ausdrücklich angeordnet ist, gehtem zu behandeln.

— Der Geheimrath Max Maria v. Weber aus dem preussischen Ministerium für öffentliche Arbeiten (Abtheilung für das Eisenbahnwesen) tritt am nächsten Sonnabend eine längere Dienstreise an, welche den Studium der Eisenbahnen fremder Staaten gewidmet sein soll. Herr v. Weber bezieht sich zunächst nach England und von dort nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, um daselbst drei Monate lang sich dem Studium der dortigen Eisenbahnen zu widmen. Besonders stehen die deutschen Eisenbahnen in Bezug auf Comfort hinter den russischen und den nordamerikanischen Eisenbahnen weit zurück; wir wollen hoffen, daß die Einwirkung Webers, einer bekannten Autorität auf diesem Gebiete, beitragen werde, die Vorschläge der englischen und amerikanischen Bahnen nach Deutschland zu verpflanzen.

— Auf Grund des Sozialistengesetzes ist, laut einer Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ der Gesangsverein „Union“ zu Rastatt seitens der königlichen Regierung in Polen verboten worden.

Ausland. Frankreich.

—ch. Wie sehr die gegenwärtige französische Regierung alles vermeidet, was zu Mißbilligungen mit Deutschland Veranlassung geben könnte, beweist die am 16. Mai zu St. Waizent stattgehabte Enthüllung des Monuments für den Obersten Denfert-Rochereau, dem Vertheidiger von Belfort. Nicht nur, daß die offiziellen Festredner, der Unterrichtssecretär Sadi-Carnot und General Galliffet, alles vermeiden, was die Erinnerung an die große Belisbahn geflern 27 000 Menschen befeuerte, die nach Belfort führende Bahn deren über 25 000, die Mittelbahn über 40 000, die Südbahn über 28 000 und die Große Südbahn ungefähr 85 000, so wird man sich von dem riesigen Verkehr des gelirten Tages eine annähernde Vorstellung machen können. Der Strahlspalt von Eprenham zählte über 34 000 Befucher, der Argentanpalt (dessen Nebenbühler) ihrer 70 000 und die Anlagen des Gartenbau-Vereins in Kensington ihrer 18 000, während das Britische Museum von 7500, die Nationalgalerie von 20 000, das Britische Museum von 12 000 und der Botanische Garten in Lew von über 62 000 Personen besucht wurde. Mitternacht wird längst vorüber, als die letzten Bergnäuhungsjahre in die Bahnhöfe einfließen und Berpaltungen der Züge gehören eher zur Regel als zu den Ausnahmen. Sont kamen nitigend unlesbare Störungen vor. Jetzt befindet sich alles wieder im Werktagsgleise, aber nachdem wir uns des schönen Wetters noch Gerecht gefreut, sehen wir uns alleamt jetzt nach tüchtigem Regen. Denn seit vielen Wochen schon leidet der Boden nach Feuchtigkeit und weichen sie sich nicht bald und reichlich einfließen sollte, während mangelnder Feldfrucht, würde vornehmlich die Humante empfindlich zu Schaden kommen.

Som Krankenbette der russischen Kaiserin.

Die „France“ erhält aus Petersburg folgende Mittheilung, die sie als besonders zuverlässig empfindet: „Seit die Kaiserin aus Frankreich zurückgekehrt ist, schreibt sie ununterbrochen in Todesjahre. Der Kaut des Dr. Vorlag gelang es inthef, ihr über den Winter hinwegzubringen. Zu Anfang der Fastenzeit war die Besserung

innerungen an die verlorenen Provinzen hätte noch rufen können; sie hinderten sogar Kunstgebungen in diesem Sinne. Bei dem Festhören feierten beide lediglich die Verdienste des Vertheidigers von Belfort, sowie diejenige Gambetta's als obersten Leiter der nationalen Vertheidigung. Als Capitän Thiers, der eines der Helden der Festung bis zum letzten Moment vertheidigt hatte, sich zum Wort meldete, wurde ihm baldige seitens des Vorsitzenden, General Galliffet, nicht erwidert, weil er seine Rede nicht zuvor im Manuscript beim Kriegsministerium, wie dieses Verordnungs ist, eingereicht hatte. „Dann hielt ich Ihnen meine Rede“ — „Aber ein Demofonsgeisch hat nur der Kriegsminister zu entscheiden, dem dasselbe schriftlich eingereicht werden muß.“ erwiderte General Galliffet. Der Capitän Thiers verließ hierauf den Saal. Der Capitän gehört zu jenigen Offizier von, denen der Reichskrieg als die erste Aufgabe Frankreichs erscheint. Der General Galliffet hat daher großen Takt bewiesen, indem er eine Fiktion verordnete, die nur unnütze Zeitungsverluste hervorgerufen haben würde.

Am 19. d. M. Abends wurde die erste der von Spönelung zusammenberufenen Katholiken ersammlungen in Paris abgehalten. Die von Cardinal-Erzbischof von Paris, Guibert, aus Gesundheitsgründen nicht erschienen war, so hatte erstlich Coadjutor den Vorsitz übernommen. Geseonung griff in einer langen Rede die Märzereite, gegen welche diese Versammlungen hauptsächlich gerichtet sind, an. Eine Gesellschaft mit einem Capital von 3 Millionen wurde gebildet, um ein großes katholisches internationales Blatt zu gründen, das zugleich in Rom in italienischer und in Paris in französischer Sprache erscheinen und die Politik der Jesuiten vertheidigen soll.

Rußland.

Die General-Kristianowitsch, Gouverneur von Orenburg, der russischen Regierung mittheilt, hat die außerordentliche Kälte des letzten Winters solche Verbercungen unter den Heerden der Kirgisen angerichtet und dadurch die Transportmittel in einer Weise vermindert, daß der augenblickliche Nothstand in eine ernsthafte Hungersnoth auszuarten droht. Im Bezirk Turgas haben von 860 000 Stück Vieh nur 50 000 den Winter überlebt. In der Stadt Turgas ist das Korn um 400, das Heu um 500 pSt. aufgehoben; um einige Rubel verkauft der dortige Kirgise sein Vieh, für welches er kein Futter aufzutreiben vermag. Aus Sooni Palatinat wird gemeldet, daß im Bezirk Parlogau allein 1000 Kamel, 61 000 Stück Vieh, 26 500 Pferde und 51 000 Schafe dem beispiellos kalten Winter erlegen sind. In einem andern Bezirk kamen 200 000 Schafe auf einmal in einen Schneesturm an. Aehnliche Verluste werden aus allen Theilen Turkestans gemeldet. — Der Vertheidiger der „Daily News“ in Centralasia meldet, daß die Vage am Atrek täglich vermindert werde. Die Russen können auch nicht die geringste Müchheit auf die bestehenden Grenzen zu nehmen. Erbst über die Weigerung der Turkmene, sie mit Kamelen zu versehen, drohen sie mit Gewaltmaßregeln, falls die Weigerung nicht zurückgenommen werde. Sie erklärten, ihren Atrek mit Truppen überschreiten und ihren Bedarf an Kamelen selber holen zu wollen. Die durch diese Drohung erschreckten Turkmene schickten eine Deputation an den persischen Gouverneur von Asterabad und flehten den Schutz an, zu dem sie als Unterthanen von des Schahs berechtigt sind. Der Gouverneur rief ihnen jedoch, dem russischen Verlangen zu willfahren; sie waren daher genöthigt, zu versprechen, in thümlicher Bäre die verunglückte Anzahl Kamel zu liefern. Der Bericht des Russen, so schloß der Bericht, ihrem Willen im Reich des Schahs zur Geltung zu bringen, ist daher von einem vollständigen Erlolge begleitet gewesen.

England.

Carl Granville empfangt kürzlich in zuvorkommender Weise eine Deputation von einem Prinzen, die ihm den Schutz ihrer verfolgten Glaubensgenossen in Marocco an's Herz legten. Die Parlamentarier sprachen ihm Gutes und die Wünsche der Deputation vor, um ihrer namentlich dahin, daß die Rechte des Schutzes fremder Consulate beibehalten werden möchten. Carl Granville sagte den Bittstellern innerlich der Grenzen seines Könnens die Erfüllung ihres eigentlichen Sehens zu. Was insofern die anwendenden Mittel anbelangt, so behielt er sich sein Urtheil zum mindesten bis nach Schluß der Konferenz in Madrid vor. Gerade über den Werth der erwähnten Consularvorrechte gehen die Ansichten unter Sachverständigen, wie er nachwies, auseinander, und der englische Gesandtschaftsrath in Marocco, Sir H. D. Hay, zum Beispiel hält diese Vorrechte für eher schädlich als nützlich.

Italien.

Aus Rom wird gemeldet, daß der Papp in Sachen des Konflikts der französischen Merikalen mit der Regierung keine

Früngen in London. Ein Correspondent der Hallischen Zeitung schreibt: Seit vielen Jahren waren die Fringlinge nicht so schönem Wetter besüßig gewesen, wie diesmal. Nicht selten die Sonne, unbestimmt war der Himmel und frische Nordwestwinde sorgten für angenehme Abkühlung in den Mittagsstunden. Da gab es denn eine Volsamderung aus der Hauptstadt hinaus ins Grüne, wie ihresgleichen selten gesehen wurde. Alle dem Wissen des Publicums gemeldeten Führer waren zum Dreien volgefahren, auf den Fringkämpfen fand es Reis an Reis gerändig, die Eisenbahnen oberhalb und unterhalb des Erdbodens konnten nicht genug Wagen aufreiben, um die wunderwilligen Massen aus der Stadt hinauszubringen und sie am Abend wieder in deren Weichheit zurückzuführen. Die Parks, in denen Fischer, Apodendern, Solvagen und Schließeren gerade in schüner Blüte blühen, waren vom Wogen bis zum Einbrechen der Dunkelheit der Zummelplag ungeschätzter Massen und der Sydepart mußte nebenbei noch Raum für drei verschiedene Volksersammlungen abgeben. Die eine galt dem gefangenen Pietro-Tidborne, für dessen Freilassung sich noch immer einzelne Arbeitergruppen lebhaft interessieren; die zweite betrauerte eine Kundgebung zu Gunsten des neuen liberalen Ministeriums; die dritte, bei weitem bedeutendere, war von dem katholischen Mäßigkeitsverein veranstaltet worden und zieltete sich durch Massenbafahrt und würdige Haltung ganz besonders aus. Raum wurde befristet ging es in den übrigen hauptsächlichsten Parks her, woselbst Ball- und sonstige Spiele die Stelle mehr ernst angelegter Versammlungen wecaraten. Am lebendigsten aber war es in den entlegenen Parks, in dem Greenwich, Richmond, Hampton-Court, Windsor u. s. w. Wenn

ich ermähne, daß die große Belisbahn geflern 27 000 Menschen befeuerte, die nach Belfort führende Bahn deren über 25 000, die Mittelbahn über 40 000, die Südbahn über 28 000 und die Große Südbahn ungefähr 85 000, so wird man sich von dem riesigen Verkehr des gelirten Tages eine annähernde Vorstellung machen können. Der Strahlspalt von Eprenham zählte über 34 000 Befucher, der Argentanpalt (dessen Nebenbühler) ihrer 70 000 und die Anlagen des Gartenbau-Vereins in Kensington ihrer 18 000, während das Britische Museum von 7500, die Nationalgalerie von 20 000, das Britische Museum von 12 000 und der Botanische Garten in Lew von über 62 000 Personen besucht wurde. Mitternacht wird längst vorüber, als die letzten Bergnäuhungsjahre in die Bahnhöfe einfließen und Berpaltungen der Züge gehören eher zur Regel als zu den Ausnahmen. Sont kamen nitigend unlesbare Störungen vor. Jetzt befindet sich alles wieder im Werktagsgleise, aber nachdem wir uns des schönen Wetters noch Gerecht gefreut, sehen wir uns alleamt jetzt nach tüchtigem Regen. Denn seit vielen Wochen schon leidet der Boden nach Feuchtigkeit und weichen sie sich nicht bald und reichlich einfließen sollte, während mangelnder Feldfrucht, würde vornehmlich die Humante empfindlich zu Schaden kommen.

Som Krankenbette der russischen Kaiserin. Die „France“ erhält aus Petersburg folgende Mittheilung, die sie als besonders zuverlässig empfindet: „Seit die Kaiserin aus Frankreich zurückgekehrt ist, schreibt sie ununterbrochen in Todesjahre. Der Kaut des Dr. Vorlag gelang es inthef, ihr über den Winter hinwegzubringen. Zu Anfang der Fastenzeit war die Besserung

ung so merlich, daß die Exarin ihre religiösen Pflichten erfüllen und, auf einem Koffstuhl aus ihrem Bette in die Schloß-Capelle gebracht, die Communion nehmen wollte. Der griechische Nuns erforderte aber, daß dies entweder stehend oder liegend geschehe. Die Kaiserin unterwarf sich dem Ceremoniell, fiel jedoch während des Act's dreimal in Ohnmacht, und als man sie in ihr Bett zurückbrachte, hielt man sie für verstorben. Der Exar verfügte bereits aus besonnenem Zartgefühl, daß alle Personen, welche der Kaiserin nicht sympathisch waren, das Schloß zu verlassen hätten, damit die Exerceden nicht durch ihren Anblick gekränkt würden. Eine treue Freundin hinterbrachte diesen Zug der Kaiserin, die nun plötzlich wieder aufleben schien. Man wollte es gar nicht glauben; aber die Bestätigung hielt an und nahm nach zu. Bald konnte die Kaiserin sich jeden Morgen in das Cabinet des Exaren tragen lassen. Sie ließ sich dreimal täglich frischen; es schien, als ob sie wirklich genes. Sie ist gleichwohl rettungslos verloren. Der Arzt hofft sie noch bis zum Herbst den Ohzigen zu erhalten; vor einigen Tagen aber fürstete man wieder ein plötzliches Ende. Der Exar ist äußerlich ziemlich wohl, aber sein Geist nimmt sichtlich ab. Der wahre Kaiser ist in diesem Augenblicke Louis-Melissif. Alexander II. bietet man eine Zeremonie, indem man ihn täglich über einige Compagnien Revue abnehmen läßt. Er gibt dem Präsidenten des Auswahnes nur mit Wiederbeseren nach und man sah ihn weinen, als er es für notwendig anerkennen mußte, den Unterrichtsminister zu entlassen. Aus allen Theilen des Landes wird von einer großen Beschäftigung der öffentlichen Stimmung gemeldet.“

